

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 3

Artikel: Anstelle einer Buchbesprechung : zu Peter Sagers "Nationalismus - die neue Gefahr?"
Autor: Herzig, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anstelle einer Buchbesprechung

Unsere Stiftung für Demokratie, unter deren «Dach» auch das Schweizerische Ost-Institut steht, hat mit der Nummer 1 ihrer Schriftenreihe die Serie «SOI-Sonderdruck» fortgesetzt und publiziert dieser Tage eine Analyse aus der Feder von Peter Sager über die «Ursachen verstärkter Sezessionsbekundungen». Die deutsch-/russischsprachige Schrift, die in einer Grossauflage erscheint, wird auch an einige hundert russische Adressaten versandt. Anstelle einer eigentlichen Buchbesprechung veröffentlichen wir im folgenden Markus Herzogs Einführung.

In seiner Arbeit «Über die Ursachen verstärkter Sezessionsbekundungen» untersucht und erklärt Peter Sager das Phänomen eines wachsenden Nationalismus in der gewandelten Gegenwart Europas. Sowohl die nationalstaatliche Selbständigkeit der neuen Republiken der ehemaligen Sowjetunion und den blutigen Zerfallsprozess Jugoslawiens als auch das Aufkommen zunehmend autonomistischer Tendenzen im demokratischen Westeuropa erkennt der Autor als «Probleme mit gemeinsamem Ursprung»: In allen Fällen werde «Machtteilung als Gegengewicht zu Übergewichtigem Zentralismus gefordert».

Minoritätenschutz kontra Nationalismus

In seinem Vortrag «Über den Zusammenprall von Kulturen», geschrieben 1981 für eine Feier anlässlich des 25. Jahrestages des österreichischen Staatsvertrages, bezeichnet Karl Popper den Nationalismus – oder genauer – die Ideologie des Nationalstaates im Blick auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts – als «furchtbare Irrlehre». Denn «die angeblich moralische Forderung, dass die Grenzen des Staates mit den Grenzen des von der Nation besiedelten Gebietes übereinstimmen sollen» sei «grundfalsch». In Wahrheit seien die Völker und Nationen «die Erzeugnisse der Staaten».

Popper weist nach, dass die Bevölkerung Europas das «Produkt von Völkerwanderungen» ist. Das Resultat des Zusammenpralls von Kulturen sei «ein sprachliches, ethnisches und kulturelles Mosaik: ein Wirrwarr, ein Gemisch, das unmöglich wieder zu entwirren ist». Deshalb müsse der völlig undurchführbaren Forderung des Nationalismus «die wichtige moralische Forderung

des Schutzes der Minoritäten gegenübergestellt werden: die Forderung, dass die sprachlichen, die religiösen, die kulturellen Minoritäten eines jeden Staates gegen Übergriffe der Majorität geschützt werden sollen . . . Im Gegensatz zur völligen Undurchführbarkeit des Prinzips des Nationalstaates ist das Prinzip des Minoritätenschutzes zwar sicher nicht leicht durchführbar; aber annäherungsweise scheint es doch durchführbar zu sein.»

Gemeinsamer Ursprung

Der Dialektiker Sager versteht die brodelnde Gegenwart als Beginn einer neuen Epoche und gleichsam als Laboratorium der Geschichte. Im Bewusstsein, dass «die offene Gesellschaft kein einfaches Leben verspricht», gibt er dennoch der Zukunft eine Chance und stellt ins Zentrum seiner Arbeit eben jene «nicht leicht durchführbare» Forderung des Schutzes der Minoritäten «zur Erleichterung ihrer Einordnung in der grösseren Gruppe, im weiteren Raum». Die kommende Integration müsse «organisch in einer Geschwindigkeit vollzogen werden, die den Menschen die geistige Anpassung an die neuen Gegebenheiten erlaube».

Diese anspruchsvolle Forderung stellt der Autor, ohne in unserer Zeit des Umbruchs den wieder aufkeimenden Nationalismus bereits als Ideologie zu extrapolieren oder gar als «furchtbare Irrlehre» zu bezeichnen. Vielmehr analysiert er die psychologischen Gründe für das Aufkommen eines Nationalgefühls und erkennt in der Folge die Erscheinung des neuen Nationalismus im «ewigen Konflikt zwischen Zentralismus und Machtteilung» als reaktive Kräfte im Sinne von «Kompensationszwängen», welche auf das geschichtliche Geschehen Wirkung ausüben. Er kommt zum Schluss, dass «im Westen . . . der Nationalismus eine vorgehende Reaktion auf den bewusst oder unbewusst empfundenen Integrationszwang, im Osten eine nachträgliche Reaktion auf die aus ideologischen Gründen aufgezwungene Integration . . . ist.»

«Schweizer Bote» für Russland

Seit März 1990 veröffentlicht das Schweizerische Ost-Institut (SOI) in russischer Spra-

che den Pressedienst «Schweizer Bote» (Schweizarskij Vestnik). Mit dem Zusammenbruch des Sowjetkommunismus und dem Auseinanderbrechen des Ostblocks intensivierte das SOI unter dem «Dach» der neugegründeten Stiftung für Demokratie (SFD) seine Anstrengungen zur Schaffung von Verbindungen mit den Menschen in der ehemaligen UdSSR und deren Satelliten. Es gilt, diesen Mitmenschen bei der Nutzung der neuen Freiräume nicht nur mit Geld, sondern vor allem auch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Hierbei spielt eine sachliche und ideologiefreie Information für Menschen, die vor dem Abgrund stehen und um Lösungen ringen, eine ausschlaggebende Rolle. Gerade im zerfallenen Riesenreich der Sowjetunion, das keine demokratischen Traditionen kennt, könnten fanatische Nationalismen und unbedachte Unabhängigkeitsausbrüche nur allzuleicht neuen autoritären oder gar totalitären Staatsformen den Weg bereiten.

Aus diesem Grunde baut das SOI das Netz der Bezüger des «Schweizer Boten» schrittweise aus, wobei vor allem Redaktionen von elektronischen und Printmedien sowie politische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Institutionen in den Empfängerkreis aufgenommen werden. Im monatlich erscheinenden «Schweizarskij Vestnik» werden vor allem politische und wirtschaftliche Nachrichten und dazugehörige Kommentare den Empfängern frei zur Veröffentlichung und weiteren Verbreitung übermittelt.

Initiative aus Russland

«Ein Problem mit gemeinsamem Ursprung» lautete der Titel eines Artikels von Peter Sager zur Nationalitäten- und Minderheitenfrage im Zeitbild Nr. 20 vom 3. Oktober 1991. Dieser ins Russische übersetzte Artikel wurde am 8. Oktober 1991 mit dem «Schweizer Boten» Nr. 9 den Adressaten in der ehemaligen Sowjetunion zugestellt. Mit Schreiben vom 5. November 1991 erbat sich die Redaktion von «Druzha Narodov» («Völkerfreundschaft») eine «erweiterte Variante» des Artikels von Sager. «Druzha Narodov» ist die Zeitschrift des russischen Schriftstellerverbandes mit Sitz in Moskau und hat heute eine Auflage von 110 000 Exemplaren. Sager kam dem Wunsche umgehend nach und verfasste die vorlie-

gende Abhandlung «Nationalismus – die neue Gefahr? Über die Ursachen verstärkter Sezessionsbekundungen», welche im SOI übersetzt und nach Moskau gesandt wurde.

Da es sich beim neuen Nationalismus um ein gesamteuropäisches Problem handelt – die Frage des Föderalismus-Konföderalismus alias Zentralismus-Machtteilung hat bekanntlich auch die Konferenz von Maastricht beschäftigt –, hat sich die SFD entschlossen, den für «Druzhiba Narodov» verfassten Text auch der schweizerischen Öffentlichkeit vorzulegen.

Brückenschlag gefordert

In der Schlussfolgerung seiner Abhandlung führt Sager aus, dass «die offensichtlich notwendig gewordene Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Zentralismus und Machtteilung . . . nur in einem langwierigen Prozess des geduldigen Lernens und des Anpassens zu erzielen» ist, «in welchem jeder Mensch Hilfen und Unterstützung zur

Erleichterung seiner Einordnung auch in der grösseren Gruppe, im weiteren Raum benötigt. Es bedarf des Brückenschlages auf den verschiedensten Ebenen zum anderen und zum Fremden.»

In der entscheidenden Zeit des Umbruchs stellt diese Forderung für die SFD und das SOI eine zentrale Herausforderung dar. Die Aufforderung zur Mithilfe beim Brückenschlag ist denn auch ein weiterer Grund zur Veröffentlichung der vorliegenden Schrift. Für SFD und SOI ist nach dem Wegfall des Ost-West-Gegensatzes im bisherigen Sinne die breit abgestützte Unterstützung der ost- und mitteleuropäischen Länder eine vorrangige Aufgabe. Dazu ermutigt uns nicht zuletzt das erwähnte Schreiben von «Druzhiba Narodov». Es bestätigt, dass unser russischer Pressedienst «Schweizarskij Vestnik» willkommene Verbindungen schafft und Nachrichten und Kommentare bei den Empfängern ein erhebliches Echo auslösen. Die Artikel des «Schweizer Boten» werden in Zeitungen der ehemaligen Sowjetunion abgedruckt. Zudem kommt im Brief

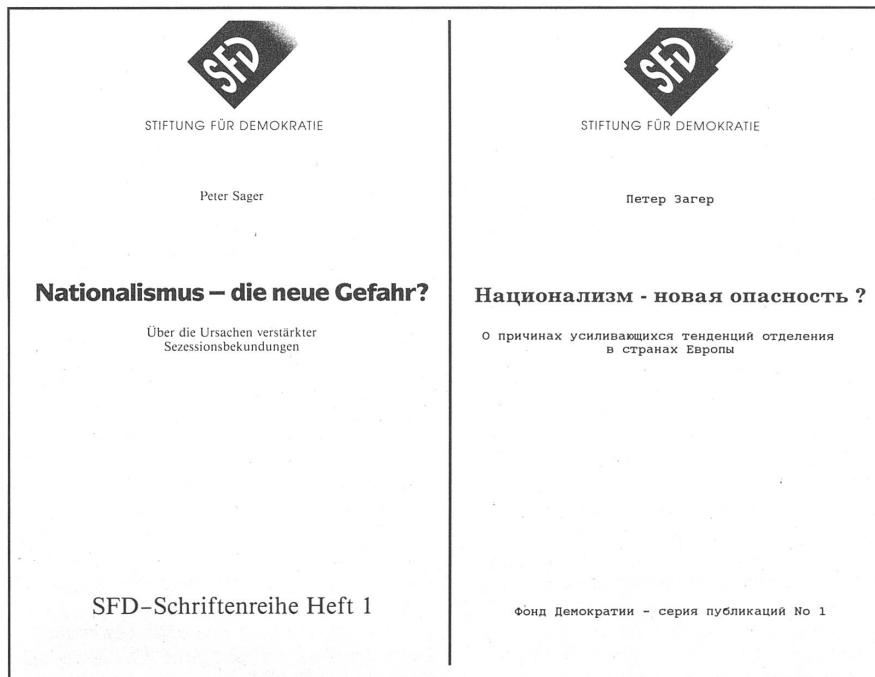
der Redaktion des Organs des russischen Schriftstellerverbandes deutlich zum Ausdruck, dass ein Interesse an einer engeren Zusammenarbeit mit unseren Institutionen besteht. Bemerkenswert und erfreulich ist – nebenbei gesagt –, dass die Leute des Schriftstellerverbandes das Russisch des «Schweizer Boten» loben.

SFD-Kommunikationsnetz auch für Dritte

Aus all diesen Gründen sind wir gewillt, nach Massgabe unserer Möglichkeiten die politische Kooperation zu intensivieren und damit die rechtsstaatlichen und demokratischen Verhältnisse in Ost- und Mitteleuropa zu stärken. Wir wollen helfen, Brücken zu schlagen, und mit unseren Kapazitäten aus der herkömmlichen Tätigkeit heraus einen Beitrag leisten zur Entwicklung besserer Beziehungen mit den Menschen in den werdenden offenen Gesellschaften.

Das bestehende Kommunikationsnetz des «Schweizer Boten» in die ehemalige Sowjetunion wird weiter ausgebaut und vervollständigt. Wir sind bereit, das Adressatenetz und unsere Infrastruktur auch Dritten – insbesondere der Wirtschaft – für den Aufbau von Beziehungen und die Schaffung des wichtigen politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Dialogs mit den neuen Republiken zur Verfügung zu stellen. Allfällige Spenden und Einkünfte aus dem Versand dieses Sonderdruckes werden in die Weiterführung und den Ausbau des «Schweizer Boten» investiert.

Wir Schweizer üben als Willensnation seit jeher – mit mehr oder weniger Erfolg – die «Rücksichtnahme auf die kleineren Gruppen» und versuchen, den Spielregeln des Minderheitenschutzes gerecht zu werden. Diese Erfahrung verpflichtet unsere Bevölkerung zur tätigen und solidarischen Mithilfe beim Brückenschlag zu den Völkern im grösseren, neuen Europa. *Markus Herzig*



Die Titelseiten von Heft 1 der SFD-Schriftenreihe.